

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

Band: 32 (1938)

Artikel: Bischofliche Kurie und Seelsorgeklerus im Bistum Chur : nach Briefen aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts

Autor: Vasella, Oskar

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-125235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bischöfliche Kurie und Seelsorgeklerus im Bistum Chur.

Nach Briefen aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts.

Von OSKAR VASELLA.

(*Fortsetzung und Schluss.*)

Beilagen : Briefe¹.

Nr. 1.

[Vilters], 8. Sept. 1514².

Zahlungsversprechen von Leonh. Vils aus Vilters. Auskunft des Plebans über einen Schuldner.

[Or. Pap. Siegelspuren.]

Min willig dienst bevor, min her sygler! Nach dem und ich gemanet bin zuo bezalen den Lutzin Marcj, hab ich nit gewüßt, welcher ley das sy gesin. Die wil ich aber durch minen heren den kilcheren verstän, das es von eins urtel briefs wágen sy zuo lösen, ist min ernstlich pitt an üch, ir wellend die sach an stellen, so wil ich mich diß herpst bald hin uff keran und die sach beschówen und uß richten,

¹ Diese Briefe sind alle im bischöfl. Archiv in Chur in einem Briefumschlag als Beilagen zu FB vereinigt; sie sind nicht registriert und bisher u. W. nie beachtet worden.

Zur Gestaltung des Textes der in den Beilagen folgenden Briefe müssen, der technischen Schwierigkeiten wegen, folgende Erklärungen vorausgeschickt werden :

1. Bei a und o lässt sich das überschriebene v nicht immer klar unterscheiden vom überschriebenen u (Br. 1 Z. 6 v. o., öfters Br. Nr. 7).

2. Für Majuskel A und O mußte das überschriebene e mit einfacherem Umlaut wiedergegeben werden (Br. Nr. 1 Z. 2 v. u. : Änder ; Br. Nr. 20 Z. 18 v. o. : Öri).

3. e mit überschriebenem a mußte mit einfacherem e wiedergegeben werden : unnderthenig (Br. Nr. 7 Z. 1 v. o.) ; wegen (2. S. Z. 6, 10 v. o.) ; knecht (3. S. Z. 1 v. o.).

² Die beiden Briefe sind von derselben Hand auf dasselbe Blatt geschrieben, wohl von der Hand des Pfarrers. Hinsichtlich der Worttrennung halten wir uns ganz an die Vorlage.

denn ich ietz ander geschäfften halb so unmüssig¹ bin, das ich yetz im nüt thün kan. Dar umb thünd als ich üch vertrüw. Geben nativitatis Marie 1514.

Lienhart Vils von Vilters².

Honorabilis domine sigillifer! Litteras vestras summopere perspxi, in quibus differentias inter Heitz et Heinrich Änder notavi, sed illum Heinrich Enderly³ credo minime novi et non dubito, quin sit isdem, qui vester debitor existat. Sed ille Heitz Enderly anno VII in consistorio juri non astitit nec judicio usus est, sed bene postea anno X et pro certo scio, quod omnia perfecte solvit nec quicquid obligatur. Qua propter Heinrich Änderlin in Ragatz vel Pfäfers querere potestis. Valete in Christo.

Plebanus in Vilters⁴.

Adresse: Honorando necnon provido viro Andree Gablon
Curiensi sigillifero, domino suo precolendo.

Nr. 2.

Süs [15. Febr. 1515]⁵.

Pfarrer Johannes Schmid und Kaplan Friedrich Florin in Süs erteilen Auskunft über zwei Familien aus Süs, die Schuldner der bischöflichen Kurie sind.

[Or. Pap. ohne Siegel.]

Salutem et obedienciam cum recommendacione pre omnibus etc.
Lieber herr der sigler! Als von wegen unsern undter tanen, den

¹ unmüssig = beschäftigt. Schweiz. Idiotikon IV, 499.

² L. Filsch schuldet 3 Gulden aus einem Eheprozeß mit Anna Thuldin, Tochter des Laurenz Thuldin. 22. Mai 1503. 2 Gulden hat er für die Dispens seiner im 4. Grad der Verwandtschaft geschlossenen Ehe mit Ceda Anhorn aus Fläsch zu bezahlen. 25. April 1509. Er zahlt einen Gulden am 15. Nov. 1509 « quando venit de gwerri ex Ytalia ». FB 244. Oben handelt es sich um Restanzen aus den Guthaben des Notars L. Marcus Munghofer. Über diesen s. Brief Nr. 10.

³ Heinr. Enderlin aus Vilters schuldet für sich und Elisabeth « Carerin », mit ihm in Prozeß wegen Schwägerschaft, 2 lib. 2. Febr. 1507. Elsi Karrer hat 3 ⠄ für eine Kommission zu bezahlen. 29. Mai 1510. Auf diesen Enderlin bezieht sich oben der Pfarrer. FB 244. Einen andern Träger dieses Namens vermögen wir nicht nachzuweisen.

⁴ Pfarrvikar ist in Vilters 1515 Joh. Zimmermann. Bez. 23. Juli. FB 249. Wahrscheinlich ist er früher bereits in dieser Stellung. Nachfolger ist Anton Gerung von Memmingen 1516-1522. FB 248 f.

⁵ Die Datierung ist unsicher. Joh. Schmid ist als Pfr. in Süs 1515-1516 bez. FB 6, 1070, 1075. Friedr. Florin ist seit 11. Nov. 1503 - 16. Aug. 1515 nachweislich in Süs Kaplan. FB 1069, 1076. Florin ist Pfr. ebda. 1519 Sept. 1 -

Claus Magdalena und Jan Mathew von Süs, so ist der Jan Mathew vor ain iar gestorben und sin wib mit die kinderen, die hant müssen danna ziehen von armüt wegen und die sind in der Etsch und gandt umb das hailig almüssen und ir hüß ist uf beschlossen, das niemant da verhanden ist und hant nichtz dan armüt. Desglichen der Clauß Magdalena, der ist wol da vorhanden. Doch der hat wol VIII klein arme kinder und er und sin wib sindt gar armm. Die hant auch nicht anderst, dan waß man inen und iren kinder git von tag zü tag durch gotz willen. Und darumb da ist auch nichtz vorhanden dan armüt. Das sagen wir euch für ain warhait und darumb so ist unser rat, ir legent nit vil kost und müe dar auff auff die zwen mannern, ir wellent den ain kindt oder zwen hinauß nemen und die erneren propter deum. Valete in eo, qui cuncta creavit. Datum Süs dominica invocavit.

Johannes Schmidt plebanus et Fridricus
Florin caplan ibidem zü Suß.

Adresse fehlt.

Nr. 3.

s. l. et d. [vor 12. Juli 1515]¹.

Gregor Bünzli, Pfarrer in Wesen², bittet um Dispens für eine Verwandtschaftsehe.

[Or. Pap. ohne Siegel.]

Reverende pater! Conparuit coram me Margaretha, que contraxit matrimonium cum illo, scilicet Leonhardo, scilicet principali, petens intime, in quantum possibile fuerit coherere eo, quia nunc impregnata et factum eciam ipsis ignorantibus. Quapropter si in illa affinitate liceat dispensare ordinario, que tanti in iure civili haud

1525 März 7. FB 1065, 1070 f. DG II, 330^a. Für die Datierung des Briefes ist zu berücksichtigen, daß die hier genannten Schuldner « Nicolaus Jann Madlena » und « Jann Mathew » 1513 als ehemalige Botengänger der Kirche zu Cellerina bezeugt sind und es von Claus Madlena nach 1514 Nov. 10 heißt: « nichil unquam solvit ». FB 1070.

¹ Daß Gregor Bünzli der Briefschreiber ist, unterliegt nach einem Schriftvergleich keinem Zweifel. Vgl. Ulrich Zwingli. Zum Gedächtnis der Zürcher Reformation 1519-1919, biogr. Notizen Sp. 271 und Faksim. des Briefes vom 3. Febr. 1520; s. zum Biographischen *Vasella*, p. 150, Nr. 286.

² Das Datum ergibt sich aus der aktenmäßigen Erwähnung der Ehe, die sich auf Leonh. Lendi von Walenstadt und Margaretha Scherer beziehen muß. Beide haben nachweisbar für die Dispens ihrer im 3. Grad der Schwägerschaft, in Unkenntnis des Ehehindernisses geschlossenen Ehe 2 Gulden bezahlen müssen. 12. Juli 1515. FB 269.

reputatur ^a, benigna vestra paternitas facere velit id, quod oportunum visum fuerit propter evitare scandalum. Valeat dominus meus ! Rogatus a partibus id feci.

Gregorius.

Adresse fehlt.

Nr. 4.

Schwainingen, 1. Okt. 1515.

Joh. Lytha aus Schwainingen bürgt für seinen Bruder, den Geistlichen Georg Jannset, zu Gunsten des bischöflichen Fiskus.

[Or. Pap. ohne Siegel.]

Notum et manifestum sit omnibus presens scriptum intuentibus, quod ego Johannes Lytha de Schwainigen ^b nuper pro fratre meo domino Jeorio¹ cautionem feci pro certa summa, qua obligabatur et adhuc obligatur ad fiscum R^{ml} domini Curiensis. Pro illa summa solvenda me iterum obligor pro vero cauatore et solutore, in terminis tamen sibi fratri prefixis, et hoc vigore presentium. In fidem premisorum ego Johannes dictus Janatsch rogavi dominum Jacobum Bulschin², ut conficeret hanc cartulam. Acta in Schwainigen prima octobris anno etc. XV, indictione I.

Jacobus Bulschin subscrispsit et se subscrispsit.

Dorsalnotiz von der Hand A. Gablons : Obligacio Jan Jannset pro domino Jeorgio etc.

Nr. 5.

s. 1. 19. Juli 1516.

Paul von Marmels bittet um eine Absolution für seinen Knecht Paul Marugg.

[Or. Pap. ohne Siegelpuren.]

Erwidiger [!] her sygler ! Als üch wol ze wissen ist, dz die Vrsla Clauß von Katz ain handel hat mit dem Paul Marückg³, och costung

^a tanti-reputatur vom Briefschreiber unterstrichen.

^b Möglicherweise ist zu lesen : Schwaningen. Üblich ist die andere Form.

¹ Joh. Jannset leistet wiederholt Zahlungen, so 16. Juli 1518 und 25. Okt. 1519. FB 679. Georg Jannsett, auch Dansett, ist Kurat in Sur 1505-1516. RI 117, 123. Tot um 1516. FB 677.

² Jakob Bulschin studiert 1491 in Tübingen und ist 1507-1516 Pfarrer in Savognin. *Vasella*, p. 150, Nr. 282.

³ Paul Marugg hatte mit Ursula Clausin von Cazis einen Vaterschaftsprozeß, dessen Kosten er zu tragen hatte. 22. Sept. 1515. Die Schuld der

und schaden uf gangen ist baydder bartien, ist sie mit im ainß worden und in ledig gesagt, damit dz er üch ze friden stellen sol und üch ab nemen sol. Darby bin ich Pal von Marmelß gsin, dz sy contend ist, und sond in uß dem ban werkünden und sye och uß dem ban thün. Lieber her sygler! Thün alß wol und thün dz best mit dem gütten gesellen, wo ichß umm üch werdinen mag zü gütem, so wilß ich gern thün, wan er ist min trüwer knecht. Der geben ist uf samstag for Maria Madallenna tag im XVI jar.

Paul von Marmelß.

Adresse fehlt.

Dorsalnotiz von der Hand A. Gablons: Consensus translacionis debiti Vrsule Clásin de Katz.

Nr. 6.

Bludenz, 19. Jan. 1517.

Frühmesser Lucius Kiber in Bludenz¹ bittet, ihn zum Bürgen für seinen Vater annehmen zu wollen.

[Or. Pap. Siegelreste.]

Se ad domini sui mandata obsequentem offert.

S. D. Erwirdiger her Andreas! Demnach als ich zum nächsten mit üwer wirdi zü Chur vor der thümbropsty von mins vatters schuld, die er minem G. H. ze thün ist, geredit hab, do hon ich mich erbotten — ist mir nit zwifel daran, ir wissend es — ich well von mins vatter wegen so vil ich mûg geben, vor zü all jar, bis min G. H. bezalt sy; was üwer wirdi wol benügig. Über dz selbig so ist i excommunicacion von üch ußgangen. Do hon ich dem Michel² dz selbig och gesagt und mit mins her pfarrers hilff ain fûrdernuß vor aim rat an min G. H. erlangt, ußwisende, ich welle all jar etwas an der schuld geben, so vil ich kan oder mag. Kan ich yetz wol verston, dz ir daran nit benügig wellind sin on bûrgschafft. So sag ich dz dartzü, dz min vatter yetz kain bûrgschafft findet. Darum min her pfarrer dem procesß

Klägerin mußte er übernehmen. 20. Juli 1516. FB 837. P. Marugg stammte aus Präz und war später zu Almens verheiratet. Er wird als arm bezeichnet, seine Frau ist Christina Andreya. Rechnungseintrag vom 28. Mai 1521. FB 857.

¹ Lucius Kiber ist Frühmesser, dann Kaplan des Spitals, in Bludenz 1516-1522 bzw. 1522-1523. *Vasella*, p. 45, 108. Sein Vater Michael war, wie aus diesem und dem folgenden Brief hervorgeht, fest angestellter Lehrer der Schule in Bludenz.

² Michael Mär oder Mer ist der fest angestellte, 1508-1524 bezeugte Botengänger des bischöflichen Siegelamts. FB 372, 442, 453, 548.

geleben müß. Dem selbigen nach bitt ich uwer wirdi, ir wellind noch dz best thün und wellind all jar etwas von mir nemen und so mag min G. H. bezalt werden. Wan vertribend ir in von der schül ze Bludentz, so kan und mag ich ūch nütz geben, wan ich hab unser VIII zü ernereren mit klainem güt. Wiß got, sunst möcht er by uns bliben und gwinnen mit der schül, damit ich dester baß möcht all jar ain *gulden* oder V geben. Wo aber dz selbig nit ist, so kan und mag min G. H. nit bezalt werden. Demnach so bitt ich uwer wirdi, ir wellind ain mitliden haben und mich zü ainem bürgen nemen, so wil ich geben, was ich uffbringen kan oder mag, damit min G. H. bezalt werd. Datum Pludentz in profesto s. Sebastiani anno etc. XVII.

Lucius Kiber vester humilis.

*Adresse: Venerabili domino Andree Gablon
sigillifero R^{mi} suo colendo.*

Nr. 7.

[Bludenz], 26. Jan. 1517.

Schulmeister Michael Kiber in Bludenz gibt Aufschlüsse über seine Geldeinzüge für das bischöfliche Siegelamt. Dank für die Annahme der Bürgschaft seines Sohnes.

[Or. Pap. Siegelpuren.]

Min arm unnderthenig willig diennst etc. Erwirdiger herr Anndreas, sigler mins gnädigen herren von Churr ! Uwer verschribung hab ich vernomen unnd verstanden etc. Erwirdiger herr sigler ! Demnäch ir mir schribent, ich hab II lib. d. ingenomen vom aman Schnider¹ und habends nit funden, so sagen ich das dartzü: aman Schnider hält mir gen II lib. d. Die han ich herr Josen² sälgan überantwurtt. Es findet sich noch uff den huttigen tagg im büch mit siner handgschryfft, wenn söllichs gen ist worden. Och wolltendt irs aber nit glöben, so bin ich bim aman Schnider gsin, ietz an mentag vergangen zü Pludentz, der spricht, er habe die II lib. d. funden, wie ich yms geantwurtt habe und sagt mer dartzü, er sye gen Chur gritten ; dann

¹ Vermögen wir aus dem FB nicht nachzuweisen.

² Jodocus Neyer, Vorgänger Andreas Gablons im Siegelamt. In dieser Stellung ist Jodocus Neyer in den Jahren 1507-1514 tätig gewesen, wie wir aus den Schriftlagen im FB zu schließen berechtigt sind. Vgl. FB 24, 42, 74, 87, 89, 124, 1038, 1040. Die Fälle, in denen A. Gablon bereits bezahlte Beträge irrtümlicherweise wieder forderte, sind im FB häufig, so daß an obiger Angabe Mich. Kibers kein Zweifel besteht.

herr Jos sālig hab inn in andren pann gethon. Do habe er sich daruß genomen und habe den sigler zū fryden gestelt uff dz selbig māl und umm die II lib. d. gib ich kain antwürtt ; dann ich bins nit schuldig und habs usgericht und mag und wil alle recht darumb thün. Item so schribent ir mir och von Hainrich Widerinen wegen uß Montafun, III *gulden* halb¹. Habe ich och ingenomen. Nun ist mir also zū wissen, das ich herr Jōsen sālgen hab I guldin geben in siner stuben. Darby ist Michel Mär gsin, den ich wol wyßte zū unnderwysen, dz also ist, und sunst hab ich dem Michel och gelt gen von Hainrichs wegen, das ichs im hab angschriben in sine register. Do funde mans och noch, wz ich im gen hab und wo ichs im gen hab und wayß nit anders, dann herr Jōß sālig sye och usgericht von Widerinen wegen und mag sagen, wie vor, wann ich bim Michel wäre, so welte ich im sovil worttzaygen geben, das er der sach wol wurde inngedennck sin unnd erinndertt wurde, damit es kain mangell hette und lügent och im büch, was an den III *gulden* gen sy ; dann do ich herr Josen sālgen gelt han gen, do hät er nit me angsprochen, dann III *gulden*. Das-selbig wäre daran ab zū raytten. Item so schriben ir mir von Bastion Kremels wegen². Habe ich I *gulden* ingenomen. Das ist mir nit wyssenntlich, das er mir ye gelt geben habe dem sigler³, aber er hät mir woll I guldin gen von Luci Marxen⁴ sālgen wegen. Den hab ich im gen und wayss von siglers wegen nutz, jch wurde dann baß under-richt von Kremel, wo er mir den guldin geben hette ; dann hät er mir gelt gen von siglers wegen, so hab ichs doch gar vergessen und wil im zū mitter zytt schriben und kan ich underricht werden von im, so wil ich der sin und ûch och bezalen mit ander summ gelts, die ich

¹ Hainricus « Widiner » schuldete 2 Gulden für eine Dispens. 1509 o. T. FB 521 unter s. Bartholomäberg. Eine andere Aufzeichnung in den Akten ist uns nicht bekannt.

² Bastian Kremel in Eschen hatte einen Prozeß mit Anna Haslerin wegen Eheversprechens. Hiefür schuldet er 1 Gulden. 14. Febr. 1507. Einen zweiten Prozeß hatte er wegen Ehehindernisses aus Blutsverwandtschaft. Kosten gleich 3 Gulden. 14. Mai 1507. 1 Gulden bezahlt er am 30. Sept. 1507. Er ging die Ehe in Kenntnis des Hindernisses ein und schuldete für die Dispens über den 4. u. 3. Grad der Blutsverwandtschaft 2 Gulden. 23. April 1510. Für ihn bürgt Lucius Marcus Munghofer, Notar der bischöfl. Kurie. FB 356. 1536 Mai 9. bez. in den Akten betr. Zehntenstreit des Pfarrers von Eschen gegen Abt von Pfäfers, ist Zeuge, ca. 63 Jahre alt. M 125 bischöfl. Archiv Chur.

³ dem sigler = für den Siegler.

⁴ Lucius Marcus Munghofer, Notar der bischöflichen Kurie, erscheint in den Akten sehr häufig und ist um 1514 gestorben. Seine Erben erscheinen oft als Gläubiger. Vgl. vorläufig FB 402, 430.

ûch och schuldig bin. Item der III guldin von Mangk Recken¹ bin ich wol content, ûch zù bezalen.

Lieber erwirdiger herr Andreas! Demnäch ir minen sun herr Lutzi anzünemen zù ainem bürgen, das danncken ich ûch trûwlich und bitt ûwer wirde, ir wellendt also güttig sin und alle jär ain wenig nemen, bis min G. H. bezalt wirtt. So wend wir unns dester gnäwer zuchen und sparren an trincken und essen, damit min G. H. bezalt werde und wo man aber unns nit möchte oder wölte gstunden uff güttig tag, so möchtendt wir nit bezalen und wurde vom land vertriben und bitt ûch, ir wellend thûn als ain vatter in der sach, so wil ich och thûn als ain frumer redlicher armer knecht. Und wo ir aber mich vertribent, so möchte min sun herr Lutzi nit bezalen min G. H.; dann er hette mit im und mit siner mütter und gschwûschtergit so vil zù schaffen, dz ich forchte, minem G. H. wurde der minst tayl. Aber sunst wend wir versûchen, min G. H. zù bezalen zù mitter zytt; dann es ligt mir nächer an mins G. H. schuld, dann man mir glöbe und vertruwe. Nit me dann gott sy mit ûch zù allen zytten. Datum an mentag post conversionis Pauli apostoli anno XVII jär.

von mir Michel Kyber ûwer
armer williger.

Adresse: Venerabili domino Andree Gablon,
sigillifero R^{ml} domini curie Curiensis etc. domino meo
dilecto etc.

Nr. 8.

Bevers, 14. Mai 1517.

Kaplan Sebastian Ytan in Bevers¹ berichtet über Vorgänge bei der Verwendung der Erbmasse des Jakob Planta von Samaden. Ersucht um eine Absolution für dessen Kinder und eine scharfe Mahnung gegen die Vormünder.

[Or. Pap. Siegelspuren.]

¹ Mang « Rick » schuldet erstmals aus einem Eheprozeß mit Cristina Thieni 1 Gulden. 16. Febr. 1498. Nach 7. Febr. 1507 folgt die Notiz: « Est deperditum tempore domini Jodoci sigilliferi ». « Dominicus alias Man Reck de monte s. Bartholomei » schuldet 6 Gulden aus einem profanen Prozeß gegen Anna Henggi, Bernhardus Steffanus und Eva Barbeli von Schruns. 8. Febr. 1508. Aus demselben Prozeß hat er überdies noch 3 Gulden zu bezahlen. 13. Juni 1510. FB 520 f.

² Sebastian Ytan von Bevers ist Kaplan in Bevers 30. Aug. 1504-1521. FB 1042, 45, 50 f., 1179. Erscheint 1514 Dez. 14 und 1521 Okt. 5 als öffentlicher

P. D. S.

Reverende pater Andrea ! Vestram reverenciam certiore facio, quod quidam nobilis Yacobus Plant¹ obiit in proximo martio ante annum elapsum et, quia dimissit plura debita, per ius civile fuerunt constituti duo tutores seculares iurati, qui quidem ad eorum manus et regimen acceperunt omnia bona reicta ab ipso Yacobo Plant de Samaden, ut persolverent omnibus creditoribus et per eorum iuramentum cuiilibet inpartiret aut totum, si superabundaret, aut proportionaliter. Quid autem fecerunt isti duo ? Partialiter et inequaliter persolverunt, videlicet aut sibi ipsis aut eorum fautoribus adeo, quod multi remanebant insoluti. Tandem fuit provisum de remedio opportuno et per eundem ius civile fuit superadditus tertius tutor, ut singulis persolverent. Quare, velis pater, vestra paternitas tenet heredes excommunicatos indebite, quia sunt privati habilitate bonorum paternorum et in nullo successerunt paternis bonis ex ratione superscripta et ideo vollo vestre paternitati indicare viam rectam ex amore meo erga dominum nostrum gratiosissimum. Remittete ad me unam absolutionem ab censuris pro ipsis heredibus ipsius nobilis Yacobi Plant de Samaden per presentem tabellionem et cum hoc unam ammonitionem severissimam contra ipsos tutores bonorum eius Yacobi Plant, videlicet validos ser Antonium Plant, Yacobum Scheck de Samaden, validum Hartmanum ser Symonis Plant de Zuoz², et mittite

Notar. Regesten der Gemeindarchive im Staatsarchiv Graubünden : Bevers Nr. 60, 68. 1530 Jan. 2 noch als Geistlicher bezeugt. 1. c. Gem.-Archiv Ponte-Campovasto Nr. 50. 1505 März 11. Anwalt vor dem Dekanatsgericht. Or. Pg. Gem.-Arch. Scanfs Nr. 45.

¹ Jak. Planta wird erstmals am 1. Okt. 1515 im FB erwähnt. Er schuldet 16 lib. wegen Absolution vom 4. Exkommunikationsurteil, gefällt auf Betreiben Joh. Andreas Bell in « Pontraschina ». Gleichzeitig ist auch Seb. Ytan bezeugt. FB 1051.

² Über die hier namentlich aufgeführten Verwalter der Erbmasse Jakob Plants im FB das folgende : Hartmann Planta von Samaden, wohl senior, schuldet 16 lib. wegen Absolution von 4. Exkommunikationsurteil, verhängt auf Betreiben des Ammanns des Domkapitels. 16. März 1515. FB 1051 schuldet 16 lib. wegen Absolution von 3. Exkommunikation, verhängt auf Betreiben des Pfarrers von Filisur. 23. März 1508. FB 1055. Simon Planta, Vater Hartmanns, ist als Richter in Zuoz bezeugt. 24. Okt. 1518 und noch 30. April 1522. FB 1037, 43. Nikolaus Gesel schuldet 3 lib. « tamquam sindicus ecclesie in Zellarina parrochie Sammada in causa melioracionis certorum bonorum inter validos Anthonium et Hartmannum Plant de Zutz et Jacobum Scheckh uti curatores et tutores bonorum quondam Jacobi Plannt de Sammada agentes ex una et ipsum Nicolaum reum ex alia partibus ». Der Prozeß wurde zu Gunsten des Beklagten entschieden. 11. Nov. 1517. Dieselben hatten ferner einen Zehntenprozeß gegen Hartmannum

sine errore pro opererecio vestro et ego dabo operam pro viribus,
in quantum vallebo pro satisfactione vestra. Vallete. Datum ex
Biuers anno domini 1517 die 14 maii.

et ego Sebastianus Yttan vester ad instar
sui subscripti manu propria.

Adresse: Cellebri viro domino Andree Gablon^a
R^mi domini Churiensis sigillifero bene merito.

Nr. 9.

Schaan, 28. Jan. 1518.

Pfarrer Jakob Fry¹ bittet um Absolution für einen Sterbenden.
[Or. Pap. Siegelspuren.]

S. Lucius Frick² a vobis excommunicatus, venerabilis domine sigilifer, laborat in extremis et nulla spes vite adest. Qui summopere petit cum suis necessariis eum absolvi, quo sepulture ecclesiastice tradi possit. Pollicitus michi est avunculus eius in brevi satisfacturum vobis. Valete. Ex Schan 28 januari anno etc. XVIII.

Adresse: Dem sygler ze Chur.

Jacobus Fry.

Vermerk von d. Hd. des Sieglers: « Recepit per Hanns Mader de Schan et fuit absolutus a tercia sententia mei processus. Tenetur VIII B. VIII d. ».

Dorsalnotiz (von d. Hd. Gablons): Lucius Frickh de Schan tenetur ut infra et intra.

^a Der Name scheint in Gabllar verschrieben zu sein.

Plant seniorem in Zutz, der zu ihren Gunsten entschieden wurde. Am 26. Juli 1518 erhalten sie durch den Pfarrer von Samaden, Joh. Bapt. Salis, Absolution vom 3. Exkommunikationsurteil. FB 1043. Gaudenz Planta von Samaden, junior, als Eigentümer der Güter und Zehnten Jak. Plantas sel. soll die Schulden bezahlen bis 1521 Jan. Er zahlt alles bis Okt. 1521. 1. c.

¹ Jak. Fry aus Bludenz studiert 1510 in Leipzig, wird bereits 1509 zum Pfarrer von Frastanz gewählt, 1512-1524 als Pfarrer in Schaan bezeugt, zwischenhinein 1515-1516 als Frühm. in Bludenz genannt, stirbt kurz vor Juni 1524. *Vasella*, p. 179, Nr. 77.

² L. Frick aus Schaan schuldet 16 Bd. für 2. Absolution auf Klage von 4 Bürgern in Feldkirch. 11. März 1516. FB 376. Jakob Frick, sein Bruder, schuldet 16 B. für Absolution vom 3. Urteil, auf Klage Leonh. Salzmanns aus Feldkirch gefällt. 27. Mai 1516; ferner 2 B. 2 d. vom 1. Urteil, gefällt auf Klage des Geistlichen Cosmas Heberlin. 23. Juni 1517. Er bürgt für Lucius. 10. Juli 1517. Derselbe leistet Zahlung mit 4 Ellen « ruch lini

Nr. 10.

Chur, 10. Juni 1518.

Mandat des geistlichen Gerichts gegen Hieronymus Bappus, Pfarrhelfer in Rankweil, seine Schulden an den Siegler fristgemäß zu bezahlen, unter Strafe der Suspension.

[Or. Pap. Gerichtssiegel aufgedr.]

Judex curie Curiensis universis et singulis presentibus requisitis salutem in domino et presencium indilatam execucionem. Vobis mandamus, quatenus diligenter amoneatis dominum Jeronimum Bappis divinorum cooperatorem in Rannckhwil¹, quem sic amonemus, ut satisfaciat sigillifero R^m domini nostri Curiensis et rerum gestori heredum quondam Lucii Marcii Munghofers, notarii collateralis dicte curie², de sibi debitibus restantibus infra proximos XV dies post presencium notificacionem seu postquam vise fuerint, sub pena divinorum suspensionis late sententie. Alioquin si secus fecerit, ipsum ex tunc in hiis scriptis a divinis suspendimus, suspensum publicetis et denuncietis. Datum Curie die X junii anno etc. XVIII.

Exekutionsvermerk von der Hand des Pfarrers : « Execucio facta est per d. Jacobum Bappus plebanum in Ranquil³ dominica prima post octavas corporis Chrysti anno etc. XVIII⁴.

Nr. II.

Chur, 3. Juli 1518.

Das geistliche Gericht verkündet die Suspension von Hier. Bappus.

[Or. Pap. Gerichtssiegel aufgedr.]

Judex curie Curiensis universis et singulis presentibus requisitis salutem in domino et presencium indilatam execucionem. Quia dominus

thuch ». 12. Mai 1518. Er zog, unter Bürgschaft, nach dem Schwarzwald. Für Lucius Frick bürgt zuletzt « Clas Mayer », wohl der im Brief genannte Onkel. FB 364-365.

¹ Hier. Bappus studiert 1497 in Basel, spätestens seit 1505 ist er Pfarrhelfer in Rankweil. *Vasella*, p. 152, Nr. 310, auch p. 180, Nr. 82.

² L. Marcus Munghofer war Vorgänger im Notariatsamt. Sein Todesjahr steht nicht fest. Er stammt aus Chur und ist spätestens 1512 gestorben. Wir begnügen uns mit dem Hinweis auf Or. Pg. vom 2. März 1512. Stiftsarchiv St. Gallen K. V. Z. 47. Hiezu vgl. Reg. von Pfäfers Nr. 869 (Regesten der Archive d. Eidgen. I. Chur 1854). Genauere Nachweise werden wir gelegentlich unseres Verzeichnisses der Notare der bischöfl. Kurie geben.

³ Jak. Bappus, lic. jur. stud. 1505 in Freiburg i. Br. als Pfarrei von Rankweil, ebda. Pfarrer bis 1529. *Vasella*, p. 177, Nr. 60.

⁴ 13. Juni 1518.

Jeronimus Bappis divinorum cooperator in Rannckhwil dudum fuit amonitus et a divinis suspendendus ad instantiam sigilliferi R^{m1} domini nostri Curiensis, deinde ad octo dies nunc elapsos huiusmodi divinorum suspensionis sententiam interpellavit sub spe sistendi, fideiussorem et sufficientem caucionem prestandi, huiusmodi tamen caucionem in termino statuto non prestitit fideiussoribus roboratam. Quare vobis mandamus, quatenus ipsum, quem propterea presentibus absque ulla dilacione a divinis suspendimus, suspensum publicetis et denuncietis. Datum Curie die tercia julii anno domini etc. XVIII.

Exekutionsvermerk von d. Hd. d. Pfarrers: « Execucio facta est per d. Jacobum Bappus plebanum in Ranquil dominica IIII^{ta} post octavas corporis Christi anno etc. XVIII¹.

Vermerk des Sieglers: « Non est absolutus nisi ad effectum cursorie in causa appellacionis inter Teschenmacher² et d. Michaelem Schmid vicarium³. Idem absolvit quantum ad actum cursoris, stante suspensionis sententia. Similiter procreavit prolem, de quo nullam obtinuit absolucionem. Actum in julio anno 18 et est profecto irregularis.

Nr. 12.

[Sennwald vor 3. Nov. 1518]⁴.

Jakob Pösch, Frühmesser in Sennwald⁵, bittet um eine Absolution.
[Or. Pap. Siegelspuren.]

Jacobus dicit salutem Andree sigillifero R^{m1}. Lieber her! Min verträwen ist zu üch. Mir ist not ainer absolucion. Die schikend mir. Bitten ich temütig. Wil üch redlich zallen. Date veniam. Ex rapto cepi.

Jacobus Bösch fautor eius et amicus.

¹ 4. Juli 1518.

² Anton Teschenmacher, zumeist bezeugt unter dem Namen Rilich, ist Inhaber der Pfarrpfründe in Schlins 1522-1523 und Göfis 1521-1535, Domherr seit 1528. Mag. artium von Leipzig. *Vasella*, p. 176, Nr. 57. Der Name Teschenmacher findet sich belegt FB 450, 459.

³ Michael Schmid aus Feldkirch war 1509-1510 Notar der Universität Freiburg, erstmals als Generalvikar bezeugt 2. März 1512. Or. Pg. Stiftsarchiv St. Gallen K. V. Z. 47. Bekleidete in der Folge verschiedene geistliche Ämter. Darüber s. *Vasella*, p. 174, Nr. 45. Den hier genannten Prozeß vermögen wir vorläufig nicht nachzuweisen.

⁴ Vgl. Brief Nr. 13.

⁵ J. Bösch, bzw. Pösch, studiert 1511 in Basel, als Geistlicher, und ist Kaplan des Freih. Ulrich von Sax in Sennwald 1514-1523. *Vasella*, 162 f., Nr. 415.

Adresse: Venerando viro non tam docto quam morato, domino Andree Gablon sigillifero domini nostri, amico suo.

Nr. 13.

Chur, 3. Nov. 1518.

Andreas Gablon, bischöflicher Siegler, mahnt Jakob Pösch, eine Absolution einzulösen.

[Or. Pap. mit Siegelresten.]

S. P. D. Lieber herr Jacob! Ir hapt mir verruckter zit umb ain absolutz super procreacione prolis seu publice fornicacionis¹ geschriben. Haben ir nach mals nit genomen. Wundert mich, was die ursach sy; dann wo üch das khind geben wer oder ascribirt unnd ir deshalb ab ordinario in foro contencioso² kein absolutz erzaigtind, wurdend ir dem fiscal zü Chur nit enntrinnen. Hierumb sind in gütem gewarnet. Valete! Datum Chur die III novembris anno domini etc. XVIII.

Andreas Gablon sigler zü Chur.

Adresse: An herr Jacob Pöschen främmessern im Sennwald etc.

Antwort von Jak. Pösch³.

Lieber her sigler! Nach der kurtze ich han confitiert her Hansen Koffman zu Velkirch⁴ in der fasten uff die gnad und bin absolviert uff gnüg tün minem ordinario. Das will ich flissig tün unnd darum so tünd alweg, als ich uch vertruw. Valete.

Non est quod rogare volui⁵.

Ebda. ist zu berichtigen, daß besagte Inquisition von Pösch «super certis fidei articulis» zeitlich nicht fest datiert werden kann; den Akten gemäß hat sie vor Dez. 1523 stattgefunden.

¹ Damit ist wohl die im vorhergehenden Schreiben erbetene Absolution gemeint.

² Forum contenciosum im Gegensatz zum forum conscientie, die gerichtliche Absolution im Gegensatz zur sakramentalen Absolution.

³ Diese Antwort schrieb Pösch auf obigen Brief des Sieglers, der somit in dessen Hände zurückgelangte.

⁴ Hans Kaufmann vermögen wir nicht nachzuweisen. Jodocus K. ist Pfarrhelfer in Feldkirch 1521-1522. *Vasella*, p. 173, Nr. 38.

⁵ Auch diese Bemerkung stammt von J. Pösch. Ob Pösch sich weigerte, die gerichtliche Absolution einzuholen, ist nicht recht klar. Solche Weigerungen sind öfters vorgekommen, auch aus Rücksicht auf die damit verbundenen Gebühren.

Nr. 14.

[Tiefenkastel], 26. April 1519.

Zahlungsversprechen des Sebastian Schmid zu Tiefenkastel¹.

[Or. Pap. o. Siegel.]

Min willyg dienst unnd alleß gúcz, waß ich all zit eren libß unnd gúcz wermag, ist all zit mit üch berait zù vor an. Liber herr sygler! Ich schick üch ein guldin uff rechten rechung unnd will üch pitten, daß ir so woll wellen tún unnd mit schaden wellen uf triben biß uff nest Churer kilwy, so will ich zù üch kumen unnd üch frintlichen zallen unnd uß richten. Nit me dan gott sich mit üch. Der geben ist am zinstag in ostren fyrtagen im 1519 jar.

Von mir Sebastianuß Schmid zù Tyfenckasten.

Dorsalnotiz von A. Gablon: Jann Ponschella portavit 1 florenum in moneta nil valente die mercurii pascatis aº 19, quem restitui nec acceptare volui a debito Bastian Schmid.

Nr. 15.

[Silberberg, Juni 1519]².

Melchior Thoma, Pleban in Silberberg³, gibt Auskunft über Schuldner.

[Or. Pap. ohne Siegel.]

Debite reverencie cum famulatu necnon omnibus meis cum^a serviciis quicquid ea melius. Magnifice domine sigilifer! Flagito etc. Hinc est, quod mandatum agravacionis et reagravacionis venit contra Margretam Töntzi et eius tutores et rerum gestores. Da sag ich, das die Margreta nit ist im land und ways nit, wo si ist noch ieri fründ⁴ und ieri tutores oder rerum gestores; den sie hat an hallerwert nit. Si hat wol an vogt gehebt, do si hat koret, haist Meng Vallaster. Der ist nit in miner pfar. Der ist kantlich, das år das pfund pfennig hab enpfangen und spricht, år hab ûwer wûrd das gäben. Darnach her

¹ Sebastian Schmid, als Gast in Tiefenkastel genannt, bürgt für Jakob Lysch und Georg von Müstail und schuldet 1 lib. 4 fl. 30. Jan. 1520. Bis zum 28. Nov. 1521 zahlt er alles. FB 644.

² Diese Datierung fußt auf dem aktenmäßigen Eintrag. M. Thöntzi aus Silberberg schuldet 2 Gulden aus einem Eheprozeß mit Georg Nuggil. 23. Sept. 1518. FB 519. Im Brief selbst ist der St. Johannes-Markt erwähnt, auf welchen Zeitpunkt sich der Pleban Bericht vom Siegler erbittet. Das Schreiben darf also mit einiger Sicherheit auf Juni 1519 datiert werden.

³ M. Thomas, auch Thoman, Thome, ist Pleban in Silberberg 1510-1523. FB 515, 518 f., LH 72 b. RTr 5 b.

⁴ Fründ = Verwandte; s. Schweiz. Idiotikon I, 1303.

Cristoffel Visils¹ halb, da ways ich nit, das mir kayn amonitz komn sey. Der Michel² spricht, ich sey do im salb glägen und ist die kranckhat der pestelentz in miner pfar gesin, das år das gält nit hat künnen erforderen. Darum bit ich ûwer würd, das ier mier in santi Hans marck³ bericht weltind gäben, wie ich mich sölle halten ; den ich wölt gern mines gnädigen herren, och seiner gnaden diener mandaten zü aller zit korsam sin und undertenig.

Melchior Thome animarum curator im Silberberg.

Adresse: He litere spectant prehonorandissimo domino sigilifero ad manus.

Dorsalnotiz (von A. Gablon): Instructio plebani in Silberberg contra Margaretham Dönntzj.

Nr. 16.

Bludenz [14. Juni 1519]⁴.

Johannes Vetter⁵, Anwalt des geistlichen Gerichts, empfiehlt Christian Steimer als Bürgen.

[Or. Pap. Siegel aufgedr.]

Se comendat. Honorabilis et amicissime domine Andrea ! Presentium lator hodie me convenit cum matre aut verius noverca et cum

¹ Christ. Fisel von Nenzingen ist Benefiziat in Silberberg 1510-1513, 1515-1516 Pfarrer in Schaan, Benefiziat in Silberberg 1518-1521, Kurat in Vandans 1521-1523. RI 59, 88 f., 313, CTr 3 a.

² der Bote Mär.

³ St. Johannes-Markt.

⁴ Das Jahr ergibt sich aus den aktenmäßigen Einträgen. Chr. Staimer « de s. Anthonio prope Pludennts » schuldet einen halben Gulden für Absolution wegen Angriffes gegen einen Geistlichen. 26. Nov. 1514. FB 511. Georg Lampart « alias Selffa » aus Bartholomäberg schuldete 7 ½ Gulden aus 2. Eheprozeß mit Anna Durigin, Tochter Ludw. D. Für Lampart ist nun Chr. Steimer Bürgschaft eingegangen. 4. Juni 1519. Auf den Brief Vetters wird hier Bezug genommen. FB 543. Anna Durigin erwirkte sich in der Folge die Erlaubnis zum Eintritt in einen Orden und schuldete hiefür 10 Gulden. 5. Nov. 1519. Über Jörg Lampart s. FB 542, 545, 48, 555 f. Chr. Steimer schuldet mit seiner Frau Dorothea Fanieri 2 Gulden für Dispens vom Ehehindernis 4. Grades aus Blutsverwandtschaft, in dessen Unkenntnis er geheiratet hatte. 21. Febr. 1522. FB 526.

⁵ J. Vetter studierte 1515 in Erfurt, wo er vielleicht auch den Magistergrad erworben hat. Er war Prokurator der bischöfl. Kurie; ein Plädoyer ist uns im Appellationsprozeß von Scanfs 1523-1524 erhalten. M 61 bischöfl. Archiv; ferner war er in Feldkirch Schulmeister. s. *Vasella*, p. 45, 108.

Crystanno Staymer, divite admodum rustico. Hii ambo me impense rogaverunt, ut se erga vestram humanitatem commendarem pollicentes solenniter se singula et omnia expedituros, quicquid presentium lator V. H. debeat aut pro singillo et expensis iudicii sit debiturus in causa sua vobis admodum nota. Si res mea esset, fiderem, etiam si maioris ponderis et momenti esset quam presens sit. Denique si quid ego possem, me similiter obligarem, sed scio rem talem esse, ut non sit multum timendum. Interim me V. H. plurimum comendo. Ex Pludents altera die post pentecostes. Valeat noster Georgius¹ cum tota familia, similiter magister Joannes Maruck³.

Vester Joannes Vetter.

Fecit ut mandavit dominus sigillifer.

Adresse: Venerabili et præstanti viro domino Andreæ Gablon
R^m nostri Churiensis sigillifero, domino suo observandissimo.

Dorsalnotiz Gablons: Obligacio Martini [!] Stainmer pro Jörg Lampart.

Nr. 17.

[Trimmis], 4. Febr. 1520.

Joh. Sporer, Frühmesser in Trimmis², bittet um Zahlungsaufschub und Interpellation.

[Or. Pap. o. Siegel.]

Jesum pro salute! Venerabilis domine! Ego transmitto vobis medium florenum. Michi pro hac vice non sunt numi et peto propter deum mecum interpellari tantum ad sex dies. In illis diebus per me metipsum comparebo alteram partem floreni presentando sine dubio. Ego saltem hodie conparuisse, sed oportet me versus montem Sayes⁴

¹ Möglicherweise ist hier der Notar der bischöfl. Kurie, Georg Hoffischer aus Memmingen gemeint, genannt «clericus coniugatus Augusten. dioc. sacris apostolica et imperiali auctoritatibus publicus et curie episcopalis Curiensis notarius collateralis». 1519, 8. Sept. registr. unter 10. Dez. 1518. Bischof. Archiv Chur, ebda. Urk. 4. Febr. 1521, 21. Nov. 1521.

² J. Marugg studierte 1511-1512 in Paris und erwarb hier den Grad des Magisters artium. 18. Jan. 1517 vorübergehend als Fiskal eingesetzt, seit 1519 Prokurator der bischöfl. Kurie. *Vasella*, p. 163, Nr. 420.

³ Joh. Sporer von Trins war vor 1514 Pfarrer in Peist, Pfarrvikar in Trimmis 1516-1520, Leutpriester in Zizers vorübergehend 1522, 1522-1523 als Frühmesser in Trimmis. FB 49, 53, 148, 1148. DG II 1 a, 8 a.

⁴ Says, am Berg ob Trimmis gelegen.

cum sacramento. Si quid alterum nihil habuero in mandatis in crastinum inmitto me divinis sub spe interpellacionis. Datum 4 die februarii anni etc. 20.

Joannes Sporer das arm blütly.

Adresse: sigillifero.

Nr. 18.

Feldkirch, 22. März 1522.

Georg Mathen, Pfarrhelfer in Feldkirch¹, berichtet über sein Vorgehen gegen eine Schuldnerin.

[Or. Pap. Siegelreste.]

S. D. Honorande domine Andrea ! Litteras vestras ad me transmissas legi, quibus continebatur vestra erga me petitio^a, ut Barbaram Gresin² de Pregantia, nunc uxorem Johannis Dotzman, adirem et in causa sollicitarer. Quod et diligenter feci; mox enim visis litteris vestris prenominatam Barbaram accessi et litteras vestras ei declaravi et vestram fidelem erga fiscalem intercessionem exposui et alia omnia in litteris vestris comprehensa, quibus singulis enucleatis respondit, vobis satis constare de eius paupertate. Pro mulcta tamen pro suo excessu infra biennium quinque florenos *Renenses* successive, cum facultas sibi suppetierit, velle ad fiscum camere episcopalis dare et se debitricem constituere et omnem operam quam possit adhibere, ut I lib. d. pro iuribus iudicij preter multę summam Michaeli Mer nuncio vestro post pascha reddatur etc. Valete in Christo. Raptim in Velkirch feria tercia post dominicam Letare anno 22 etc.

Georgius Mathen cooperator in Velkirch etc.

Adresse: Honorando viro domino Andree Gablon sigillifero Curiensi semper precolendo etc.

^a Ms. petio.

¹ Georg Mat ist Benefiziat in Bludenz 1508-1513, 1513-1518 in Ludesch, seit 1518 Pfarrhelfer in Feldkirch. RI 11, 79, 95.

² Barbara Gresin hatte in Prozeß wegen Eheversprechens mit Franz Kehr von Levis gestanden und war, ohne das Urteil des geistlichen Gerichts abzuwarten, die Ehe mit Johannes Dotzman eingegangen. Nach der alten Taxe hätte sie 10 Pfund bezahlen müssen, doch wurden nur 5 lib. vereinbart. Es wird in den Akten ausdrücklich auf diesen Brief verwiesen: « uti in litteris confessati dom. Georgii Mathen divinorum cooperatoris in Veltkirch ». Auf Verwendung der Ratsherren der Stadt Feldkirch werden der Schuldnerin nachträglich 3 Gulden nachgelassen. Ihre Schuld bezahlte sie bis Juni 1524. Vgl. FB 442.

Dorsalnotiz von der Hand Gablons: Confessatum Barbare Gresin,
uxoris Joannis Dotzman, in Veltkirch pro V fl. R. ad fiscum infra
biennium. Actum anno 22.

Nr. 19.

[Montafun], 12. Mai 1522.

*Gordian Köberle, Pleban in Montafun¹, bürgt für seinen Vetter,
den Geistlichen Georg Tannschott. Auskunft über eine Schuldnerin.
[Or. Pap. Siegelreste.]*

S. D. Erwürdiger her sygler! Als ich nechst verschiner zyt zu
Kur byn gewesen und gedacht hab mines vetteren her Jörgen², hab
im überantwürt üwer geschrifft und inter cettera in überkommen, dz
er mich erbetten hat, dz ich sin bürg und üwer schuldner bin worden,
als umm die schuld, wie ier im sy mit üwer hand by mir geschryben
hond. Doch sub ea condictione, mich nyt über yllen, sunder wen der
Michel³ kumpt, zöger diß brieff, alle mal geben ain tayl, so vil ich
vermag, byß ier bezalt werdend. Söllichs bezüg ich und bestetz mit
miner aignen hand geschryfft. Datum 12 die maii anno etc. 22.

Item von der Agnes filie Tschan Liephars⁴. Die ist niemand
wayst wo, aber ich hab dz mandat exequiert, aber hab dem Michel
gesagt, also ze tün uff üwer wol trüwen und tunck mich, es sy wol
für üch, wan der vatter schuldner und bürg wel werden und üch byß
herbst bezallen, so wel ich den proceß nyt verkünden. Wil aber er
nyt, wyl ich tün nach lutz procesß. Datum ut supra.

Gordianus Köberle, plebanus
divę virginis Marie, vester totus.

Adresse: Honorabili viro domino N. sygillifero R^{mi} domini nostri
episcopi Curiensis ad manus hee littere presententur.

Dorsalnotiz Gablons: Caucio domini Gordianj Köberli plebani ad beatam
virginem in Montafon de anno 22 pro d. Jeorgio Tannschott data.

¹ Studiert 1513 in Freiburg i. Br., ist Kurat in Vandans 1515 f., Vizepleban
ebda. 1516-1518, Pfarrer in Montafun 1521-1523. *Vasella*, p. 165, Nr. 431.

² Georg Philippi alias Tannschott studiert 1471 in Basel, ist Pfarrer in
Montafun 1500-1522, Gest. 1522. *Vasella*, p. 138 f., Nr. 160.

³ Mär.

⁴ Tschan Liepharts Tochter Agnes in Vandans hatte einen Eheprozeß mit
Bernhard Walther von Nürnberg und schuldete hiefür 3 Gulden. 27. Nov. 1520.
FB 547.

Nr. 20.

Altenstadt [Jan. 1523]¹.

Pfarrer Ulrich Mayer in Altenstadt² berichtet über verschiedene Schuldner. Klagen über das Vorgehen des Sieglers.

[Or. Pap. Siegelspuren.]

S. P. dicit. Quis tandem alteri sit importunior: aut ego vobis sive vos mihi in mittendis mandatis et litteris in causa Jodocj Beck³, non facile judicaverim. Siquidem mecum ipse persepe deliberavi cavendum deinceps, ne inextricabilibus suis negociis involverer. At me nimis facilem suis importunis querelis semper vincit. Miseret sane me hominem iam decrepitum tot calamitatibus et erumnis jactari. Misi nuper tempore adventus ad vos litteras longiores forte, quam vobis occupatissimo congruerent, quibus nomine suo rogaveram, ut contenti multo ere, quod pro absolucionibus expendit ab ulteriore censura, jam tandem contentus cessaretis. Ita enim scribendum mihi commiserat. Preterea cerciorem me a vobis reddendum pecieram: si huiusmodi preces suas admittere dignaremini an minus, ut docerer, quid in futurum elapso termino 30 dierum mihi agendum foret, an intrusionis mandatum publicandum an minus, ne suis periculis involverer. Sed nescio, an huiusmodi littere vobis reddite sint. Nullum enim responsum a vobis obtainui. Itaque pro pristina inter nos necessitudine rogo, ut me moneatis vel brevissimo verbo, quid faciendum decreveritis, ne tandem ego negliens [!] aut certe contumax accusari possem. Ceterum quum mihi mandatum contra Wilhelmum Payer⁴

¹ Im Datum liegt ein Verschrieb vor. 27 kal. februarias ist unmöglich. Denkbar wäre 17 kal. Sicher ist das nicht zu entscheiden. Der Wegzug von Wilh Payer in die Pfarrei Bendern ist nach dem Eintrag vom 26. Nov. 1522 vermerkt. FB 427. Vgl. die folgenden Anmerkungen. Aus ihnen ergibt sich, daß ein späteres Jahr wohl kaum denkbar ist und daher die Ziffer 27 kaum auf das Jahr gedeutet werden kann.

² Pfarrer Ulrich Mayer studiert 1482 in Leipzig, wird 1493 Magister artium, 1498-1503 Kaplan in Feldkirch, 1521 spätestens Pfarrer in Altenstadt. Aus der Eingabe der Gemeinde Altenstadt gegen das Domkapitel von 1526 geht seine Beliebtheit in der Gemeinde hervor. M 226 bischöfl. Archiv Chur. Dieser Brief ist ein Zeugnis auch der sprachlichen Gewandtheit des Pfarrers. *Vasella*, p. 172, Nr. 27.

³ Jodocus Beck « de Gisingen ex Altenstat » schuldet 8 B. 8 d. für 2. Exkommunikationsurteil, gefällt für den Prokurator des Siechenhauses in Lefis und die Nonnen in Valduna. 17. März 1521. FB 426. Schuldet 18 B. für 3. Urteil, ergangen für Christoph Gablon, den alten, und Christoph Stainhuser, den neuen Pfleger des Siechenhauses. 12. Dez. 1519. 8 B. für 2. Urteil für die Nonnen in Valduna und Christ. Gamps in Feldkirch. l. c. 431.

⁴ Wilh. Payer von Tosters und Clara Örin von Fräsch, Pfarrei Altenstadt, schulden 2 Pfund aus Eheprozeß gegen Joh. Simon von Schaan, Bürger von

et Claram Örj pedellus Michael daret, contradicebam ad me pertinere. Aderat a casu quidem frater plebani in Bendren, qui econtra contendebat considerare ipsos intra fines parrochie mee. Cessi contencionibus dubitans, si forte errassent, a quibus audieram, habitacionem suam non consistere intra terminos parrochie. At postea vocatis quibusdam incolis istius loci certo edoctus sum predictos Wilhelmum et coniugem suam habitare intra fines ecclesie Bendern ac perinde excommunicationem sive monitionem vestram, ut me signasse recordor, non sum executus, quod vobis significare volui, ne incassum ulteriores processus sequantur. Bene valeat dominacio vestra. Ex Altenstat, 27 kal. februarias.

Vdalricus Mayer.

Adresse: Domino sigillifero Curiensi.

Nr. 21.

[Luzein, nach 11. Nov. 1523]¹

Kaplan Johannes Wolfray in Luzein² reklamiert seiner Zahlungen wegen und berichtet über den Wohnsitz etlicher Schuldner.

[Or. Pap. ohne Siegelspuren.]

Erwirdiger herr Andreas! Wie wol ich exequiert hon in namen aller, doch so ist under denen nun Jacob Malteß³ by mier. Und ich: do bitt ich, haben^a terminum, als ich wol hoff an uwer wurdì, ich will och ain ghorsamer sin.

Ich find in uwer register nun, dz ich hab geben 1 dick d. So han

^a Diese Lesart erscheint uns nicht ganz sicher, doch ist sie sinngemäß. Der Brief ist mit bleicher Tinte geschrieben.

Lindau. Cl. Öri gab beiden das Eheversprechen. Daher schuldet sie 2 Gulden als Strafe. 21. Jan. 1520. Sie schuldet 10 Gulden, wie im Fiskalbuch aufgezeichnet. Beide sind nach Bendern gezogen. Dazu stimmt, was Pfarrer Mayer berichtet. FB 427; s. auch 352. 1523 Juli 10: Rechnung mit W. Payer unter Bendern. Schuldet noch 10 Gulden 5 B. Kosten für 12 Prozesse, die Gebühren für verschiedene Absolutionen während 4 Jahren nicht eingerechnet. « Pauperimus est ». Einen halben Gulden bezahlte er noch im Dez. 1523. FB 354.

¹ Die Datierung ergibt sich aus den Angaben über Jakob Malthess von Luzein, dessen Eheprozeß am 13. Mai 1523 entschieden wurde. Die im Brief erwähnte Zahlung vom 11. Nov. fällt wohl ins Jahr 1523.

² Joh. Wolfray ist als Kaplan in Luzein bezeugt 1516-1523. RI 15, 203. FB 116, 119, 125.

³ Jak. Malthess von Luzein hatte einen Eheprozeß mit Menga Grassin von Valzeina, « nunc hincinde per vallem Pratenne vagans, eciam Lucein et Genatz plerumque moram ducens », wegen Ehehindernisses aus Schwägerschaft 3. Grades. Die Ehe wurde nichtig erklärt, laut Urteil vom 13. Mai 1523. FB 109 unter Valzeina, 119 unter Luzein.

ich i dicken Martini gschickt by herr Peter Banül¹, aber ainnen hat herr Peter Banül in minem namen geben dem Michel bott Pauli² zü Küblis. Des ist der bott contentt und dem notary han ich sines och uß gricht. Umm dz übrig thünd dz best, so bald ich vermag, wil ich es ußrichten. Aber der indutz⁵ halb, wie sich ander caplonn halten, will ich aber min obren erkennen.

Item Jan Hermann ist zü Schiers³.

Die Grassin zü Falzenen⁴.

Die Bützi zü Ragatz⁵.

Johannes Wolfray in Lutzen.

Adresse: Domino suo Andree, sigillifero Celsissimi.

Dorsalvermerk des Kaplans: Jacob Malteß bitt, so bald er mug, wel er och sich mit uch vergütten.

Nr. 22.

Beyers, 11. Nov. 1524.

Andreas Bell, Kaplan in Bevers⁶, verspricht zu zahlen und bittet um Nachsicht.

[Or. Pap. Siegelreste.]

¹ Peter Banül, auch Imhag genannt, ist Benefiziat in Valzeina 1520, Kaplan in Küblis 1521-1523. RI 8, 24, FB 119, LH 15 b. Später Pfarrer in Schiers, nach 1544 Pfarrer in Seewis i. Pr., 1548 kurz vor seinem Tode Abt von Churwalden. So nach P. Gillardon, Gesch. d. Zehngerichtenbundes. Davos 1936, p. 95, 97, hier P. Penüll genannt.

² Indutz = Induziengebühren; s. einen Aufsatz, Joh. Comander in dieser Zeitschr. 1932, XXVI, 113 Anm. 5. Dieser Begriff wird oft falsch verstanden. Vgl. z. B. P. Albert, in: Aus Geschichte und Kunst. Festschrift Rob. Durrer. Stans 1928, p. 263, wo «induciae» als Gebühren für Absenzen gedeutet werden. In Wirklichkeit sind sie eine Gebühr für Zulassung zur Seelsorge an amoviblen und nicht bestätigten Benefizien. Sachlich entsprechen sie dem Begriff der ersten Früchte.

³ Jan bzw. Johannes Hermann und Barbara Ruschin schulden aus einem Eheprozeß 4 Gulden. FB 100, ohne Zeitangabe. Ausführlicher ist der Prozeß aufgezeichnet FB 95. Der Prozeß ergab sich aus Schwägerschaft wegen vorangegangener «precognicio fornicaria» eines Verwandten von J. Hermann. 1520 erstmals abgeurteilt, wurde der Prozeß im zweiten Urteil endgültig entschieden und die Ehe nichtig erklärt. 8. März 1522. J. Hermann hatte außerdem einen Prozeß mit Christina, Tochter Jann Christans von Fanas, in welchem das Eheversprechen nichtig erklärt wurde. 5. Febr. 1524. FB 95, 118.

⁴ Falzenen = Valzeina. Zu Grassin vgl. Anm. 3.

⁵ Unter diesem Namen in den Akten betr. Ragaz nicht nachweisbar, dagegen unter Luzein. E. Butzin hat 1 Gulden Gerichtskosten zu bezahlen, eines Eheprozesses wegen mit Peter Brünli alias Rofler von Jenaz. 27. Febr. 1523. FB 119, 131.

⁶ Joh. Andr. Bell wird am 28. März 1500 als Kaplan in Celerina präs. Präs.-Urk. im bischöfl. Archiv Chur. In dieser Stellung ist er noch 1521 nachweis-

S. P. D. Honorande domine sigilifer ! Ut paternitati vestre notum est me adhuc debere reverencie vestre undecim Renenses et unum testonum, et modo haut lateat, quod ego paternitati vestre per presentem nuncium unum renensem [mitto], et sic adhuc deberem decem florenos Renenses et 20 cruciferos. Similiter et sindici confraternitatis contribunt [!] unum Renensem. Quare, pater honorande, equidem ingentibus precibus paternitatem vestram onero, ut illos nummos grato animo acceptare velit. Insuper eciam rogo atque oro, causa dei, ne me amplius molestare velitis mandatis ; nam paternitas vestra experienciam faciet me quam primum potero satisfacturum. Valete bene meque more solito amate. Datum in Biuer anno 1524 undecimo novembris.

Andreas Bell, capellanus in Biuers ^a.

Adresse: Venerabili domino sigilifero reverendissimi in Chur.

Nr. 23.

Muttenz, 9. Febr. 1525.

Johannes Varschon, Vikar in Muttenz¹, berichtet über seinen Wegzug von Kerenzen und bittet um Empfehlung beim Bischof.

[Or. Pap. Siegel zerbröckelt.]

S. P. D. Gunstiger lieber herr sigler ! Uch ist villycht wol zu wissen, das ich nit mer uf Kyrentzen pin, dan ich pin abgeschydenn umm sant Joannstag etc. und was aber die ursachen sind, ist zum teil uch und voran mynem G. herren etlich ursach wol zu wissenn. Pin ietz by Basel zunechst uf einem dorf versecher nomine Muttetz. Müß mich inn armut lydenn. Pit uch diemüttiglich, myn ingedenck zu syn, ob etwa myns G. herren gnad widerum an mich dencken wurdt, alß ich hoff, ob schon nit mit eygner pfrund mich versechenn ², sunder

^a Die Unterschrift stammt von der Hand des Sieglers.

bar. FB 1040 f., 49 f. LH 46 b. Er wird auch als Kaplan der s. Jakobsbruderschaft in Bevers für 1521 genannt. LH 50 b.

¹ Joh. Warschon, hier Varschon, auch Farschen, stammt aus Nördlingen, der Heimat Bischof P. Zieglers. Er wird als Pleban in Kerenzen in den Jahren 1509-1521 genannt. RI 34, 243. LH 55 f. FB 277. Nach der im Brief gemachten Anspielung hätte er die Pfarrei um den 24. Juni 1524 verlassen.

² Varschon ist wahrscheinlich zur Strafe der Pfründe entthoben worden, was der ganze Ton des Briefes vermuten lässt. Über die Umstände dieser Maßregelung wissen wir allerdings nichts. Zwingli hat mit Varschon in seiner Glarner Zeit persönliche Beziehungen gepflegt. Er beruft sich ausdrücklich auf Varschon. Vgl. darüber K. Gauss, Die Beziehungen Zwinglis zu den Pfarrern des Baselbiets. Zwingliana III (1913-1920), p. 386 f. Auf Grund dieses Briefes müssen im übrigen

zu diennen, biß es besser mocht werden. Liesß mich solchs uf myn eygen kostenn wissenn, wo es darzu kem und myn G. herr myn begeret. Pit uch, pringend und zeygend solchs an synen furstlichen gnaden. Item die von Mürg von der pet pücher¹ wegen hönd mir nüt wollenn geben, weder mit noch on recht etc. Pit uch, lasß mich uch befolchen syn. Darmit got befolchenn. Datum zu Muttetz by Basel ipsa die Appolonie virginis anno etc. 1525.

Joanneś Varschonn etc. vicarius in
Muttetz prope Basileam etc.
vester paratissimus.

Adresse: An den sigler zu Chur etc. mynem insunders lieben herrenn zu antwurttten.

Nr. 24.

[Reams] s. d.

Georg Textoris, Pleban in Reams², bittet um Absolution der Kirchenpfleger der Frühmesserei.

[Or. Pap. ohne Siegel.]

S. P. D. etc. Lieber her sigler^a! Thünd so wol und gend denen ein absolutz, scilicet sindici nostre primissarie seu capellanie, wan ich waist worlich nit, dz sy durch mich excomunicier syend, wan der padel³ ist zum nesten nit by mir gsin und darum thünd so wol und gend yenen yetz ein absolutz etc.

Jorius Textoris plebanus in Riampß
vester totus.

Adresse fehlt.

^a Nach Or. wäre ev. zu lesen: lieberr herr siglerr.

die dortigen Angaben über den Aufenthalt Varschons berichtigt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Varschon auf Grund seiner Bitten in die Diözese Chur zurückgekehrt ist. *Gauss*, l. c., meint, sein Wegzug von Muttenz falle vermutungsweise in das Frühjahr 1525, vielleicht erst 1527. Jedenfalls darf angenommen werden, daß Varschon als anfänglicher Anhänger Zwinglis hervorgetreten ist.

¹ Das sind die Breviere, die sog. « libri horarum », die Bischof Paul Ziegler 1521 in Augsburg bei Ratolt neu auflegen ließ, und die an sämtliche Geistliche geliefert worden sind. Vgl. LH.

² G. Textoris von Reams ist Pleban in Reams 1510-1524, zwischenhinein wird er als Kaplan in Weesen genannt. FB 9, 661 f., 664 f., 670, 79, 88. RI 34, 124.

³ lies Pedell.

Nr. 25.

s. l. et d.

Ein Geistlicher aus dem Calancatal¹ beschwert sich für einen Schuldner über falsche Rechnungsführung.

[Or. Pap. ohne Siegel.]

Jesus Marie !

Post scripta vidi litteras vestras, quibus cupiebatis informari de nomine cuiusdam, qui misserat unum scutum pro debito camere. Ille vocatur Henrichus Zazini de Callancha, qui multum conqueritur, quod im presentia mei predecessori exbursavit in duobus vicibus quattuor Renenses. Ex quo debetis diligenter librum vestrum examinare, quia sufficit uni semel solvisse et non bina vice et hoc pro debito filie eius, que fuit ab uno Joanne de Cauch de Callancha devorciata. Item mitto testonum pro bibale in aliis litteris nominato etc. Iterum vale.

Ohne Unterschrift und Adresse.

Nr. 26.

Grüschi, 26.²

Peter Finer³ bittet um Übersendung einer Suspension.

[Or. Pap. Siegelrest.]

S. D. Lieber her sigler ! Üwer schriben han ich enpfangen, wisst ir wol, was ich üch verheissen han, so ich dan üs dem Engadin citiert han, wen mir somlich wers üch zu benügen. Nun ist mir nütt worden undist aber zitatz exequiert worden. Nun hab ich dem vor schriben enpfolen, mir ein suspenß zemachen. Bit üch trülich, dz er mir somlichs wellend mit üwerem bottan hin in fergen gen Zernetz. Wil ich redlich costung och ietz min schuld bezolen. Ich züch nit hinweg uff globen, dan min frow zü Chür ist bi der Schowensteininen. Ich wil uff nechst kunfftigen mitwochen bi üch sin. Datum Grusch 26.

Petter Finer *uwer* alzitt williger diener.

Adresse fehlt.

¹ Die entsprechenden Nachweise aus FB konnten nicht geleistet werden. So ist es nicht möglich, den Namen des Schreibers festzustellen, doch handelt es sich ohne Zweifel um einen Geistlichen.

² Das Jahr kann nicht bestimmt werden. Fraglos bezeichnet die Ziffer 26 den Tag.

³ Ob der bekannte Peter Finer, österr. Landvogt auf Castels (1542-1556) der Schreiber ist, wagen wir nicht zu entscheiden. Möglich wäre es. Vgl. P. Gil-lardon, Gesch. d. Zehngerichtenbundes (Davos 1936). Register.

Nr. 27.

[Untervaz], s. d.¹.

Johannes Schedler, Pfarrer in Untervaz², empfiehlt den Überbringer des Briefes für eine Ehedispens. Seine Guthaben.

[Or. Pap. ohne Siegel.]

Salus plurima, mi Andrea! Pr̄esentium lator confirmationem, quam a vicario postulavit super impedimento matrimonii, non tamen promptam pecuniam habet, rogat, eidem ad tempus usque festum Martini expectare velitis, quo possit jumen pinguia vendere, et apud nos verax ac justus habetur. Spero satisfaciet promissis etc. Item ich hör, ir sigind her Lucas selgen vogg, der sol mir 1 gulden, den hebend in von Jacob Webers wegen, der mir pflegen hatt und schribend in mir zù.

Jo. Schedler³ tuus.

Dorsalvermerk Gablons : Obligaciones et recogniciones d. Johannis Schedlers plebani in Vnderfatz ad officium sigilli.

¹ Die im Brief genannten Personen konnten wir nicht identifizieren, daher auch das Datum des Briefes nicht näher bestimmen.

² Joh. Schedler ist Pleban in Untervaz seit 1519, bez. bis 20. Nov. 1523, vorher seelsorglich tätig gewesen in Felsberg, Trimmis, Zizers und Küblis, wahrscheinlich in den Jahren 1516-1519. FB 8, 46; LH 16 b.

³ Daß es Schedler ist, ergibt sich aus dem Schriftvergleich mit der folgenden Schuldanerkennung Schedlers: «Ego Johannes Schedler plebanus in Vnderfatz propria manu scripto recosco [!] me obligare ac debere domino meo episcopo XXIII gulden VII L. VII d. ultima ratione conclusa facta vicesima novembbris anno vicesimo 3º. Johannes Schedler».

